

Der Grundkauf für eine Schule im 10. Bezirk. Im 10. Bezirk

wurde gelegentlich der Gemeinderatswahlen vom deutsch-wirtschaftlichen Wahlausschuß ein Flugblatt verbreitet, in welchem behauptet wurde, daß im 10. Bezirk gegen 150.000 K Gemeindevermögen dadurch vergeudet werden, daß die Gemeinde vom St. Philomenen-Kirchenbauverein ein Grundstück für den Bau einer Schule um 50 K per m² angekauft wurde, während dieser Grund nur ein Drittel des nötigen Grundwertes (also zirka 23 K⁷) habe und zwar deshalb, weil der gekaufte Grund früher eine Sandgrube war, die mit Schotter und Mist ausgefüllt wurde. Die Schuld an dem Grundkauf treffe einerseits die ungenannt gebliebenen Mitglieder des betreffenden Verhandlungskomitees, andererseits den Gemeinderatsreferenten StR. Wippel. Der Magistrat hat über Auftrag des Bürgermeisters in dieser Angelegenheit einen Bericht erstattet, in dem es heißt:

Zufolge Gemeinderatsbeschlusses vom 12. März 1912 hat die Gemeinde Wien von dem St. Philomenen-Kirchenbauverein von dem diesem gehörigen Grundkomplexe den südlichen, an der Dampfasse zwischen der Herz- und Alxingergasse gelegenen Teil im Ausmaße von 2700 m² um den Einheitspreis von 50 K per m² für Schulbauzwecke erworben. Hierbei hat sich der St. Philomenen-Kirchenbauverein noch verpflichtet, den nördlich vom Schulbauplatz geplanten Kirchenbau so zu führen, daß eine ausreichende Belichtung der gegen die seinerzeitige Kirche gelegenen Lehrzimmer für alle Zukunft erscheint. Daß sich auf dieser Liegenschaft seinerzeit eine Sandgrube befunden hat, ist selbstverständlich dem Stadtbauamt und allen Organen der Gemeinde, die sich mit der Grunderwerbung zu befassen hatten, wohl bekannt gewesen. Um die infolge der Anschüttung sich ergebende Erhöhung der Baukosten und die daraus resultierende Verminderung des Grundwertes bestimmen zu können, wurden Probebohrungen auf dem künftigen Schulbauplatz und zwar an drei kommissionell hierzu bestimmten Stellen vorgenommen. Durch diese Probebohrungen wurde erwiesen, daß eine im maximo um zwei Meter tiefere Fundierung als bei gewachsenem Grunde für den Schulbau erforderlich sein wird. Mit Rücksicht auf dieses Ergebnis der Probebohrungen wurde von der Gemeinde eine entsprechende Verminderung des vom St. Philomenen-Kirchenbauverein ursprünglich verlangten und für jene Gegend auch als angemessen zu bezeichnenden Grundpreises von 60 K per m² angestrebt und nach mehrfachen Verhandlungen schließlich der mit dem Gemeinderatsbeschlusse genehmigte Preis von 50 K per m² vereinbart. In diesem Preise ist also auf die Eigenschaft des Bauplatzes als angeschütteter Grund mit sorgfältiger und genauer Berechnung der daraus erwachsenden Baumehrkosten Rück-

sicht genommen. Auf die unbegründeten Behauptungen und ganz willkürlichen Annahmen des Flugblattes, braucht schon nicht näher eingegangen zu werden."

Neue Straßenbenennung. Der Stadtrat hat nach einem Berichte des StR. Büsch in seiner letzten Sitzung die derzeit als „Rechte Bahnzeile“ bezeichnete Gasse in Hetzendorf im 12. Bezirk, welche von der Schönbrunnerallee abzweigend parallel mit der Cantacuzinostraße längs der Donaulände bis zu dem projektierten Platz ~~XXXX~~ läuft in „Bahnzeile“ umbenannt.

Die Steuereingänge in Wien. Im 1. Quartal 1. J. sind bei den städtischen Steueramts-Abteilungen sämtlicher Bezirke eingezahlt worden: An landesfürstlichen Steuern K 30.854.296, an Landesumlagen K 8.120.875 und an städtischen Umlagen K 17.265.702. Nach Gattungen getrennt gingen ein: an Hauszinssteuer samt Zuschlägen K 31.505.047, an allgemeiner Erwerbsteuer samt Zuschlägen K 3.341.906, an Erwerbsteuer von den der öffentlichen Rechnungslegung unterworfenen Unternehmungen samt Zuschlägen K 12.653.127, an Rentensteuer samt Zuschlägen K 794.098, an Personaleinkommensteuer K 7.421.572, an Besoldungssteuer samt Zuschlägen K 632.395. Der Reinempfang an direkten Steuern samt Umlagen und Nebengebühren beziffert sich mit 56.683.662 K und ergab gegenüber der gleichen Periode des Vorjahres eine Zunahme von K 5.191.171.

Hauptkassendirektor Fritschner bittet durch uns um gütige Aufnahme nachstehender Notiz:

Ein Hilferuf. Eine unglückliche Arbeiterwitwe, deren Mann vor einigen Monaten im Wiener Neustädterkanal auf bisher noch un- aufgeklärte Weise ertrunken ist, befindet sich mit ihren fünf Kindern in größter Not und steht außerdem vor der Gefahr der Obdachlosigkeit. Edle Menschen werden gebeten, dieser wirklich bedürftigen Witwe durch gütige Spenden, welche die Administration dieses Blattes entgegennimmt, in ihrer Not beizustehen.

NB. Die Adresse der armen Frau lautet: Marie Scherner, Wien, III. Keßnergasse 15, 2. Stock, Tür 14. Es wird gebeten den Namen und die Adresse der Frau im Blatte nicht anzugeben.